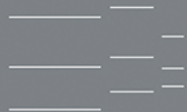


Martin Lücke  
Anna Katharina Mangold

# Verfolgung, Widerstand Selbstbestimmung

Zur Geschichte und Gegenwart  
queerer Menschen in Deutschland

HIRSCHFELD  
**LECTURES**



*Wallstein*

Martin Lücke, Anna Katharina Mangold  
Verfolgung, Widerstand, Selbstbestimmung

# Hirschfeld-Lectures

Herausgegeben von der  
Bundesstiftung Magnus Hirschfeld

Band 16

Martin Lücke

Anna Katharina Mangold

Verfolgung, Widerstand,  
Selbstbestimmung

Zur Geschichte und Gegenwart  
queerer Menschen in Deutschland

WALLSTEIN VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese  
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet  
über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Wallstein Verlag, Göttingen 2023

[www.wallstein-verlag.de](http://www.wallstein-verlag.de)

Vom Verlag gesetzt aus der Stempel Garamond und der Myriad  
Umschlaggestaltung: Marion Wiebel, Friedland

ISBN (Print) 978-3-8353-5549-1

ISBN (E-Book, pdf) 978-3-8353-8573-3

## Geleitwort der Reihenherausgeberin

Die 2021 verstorbene Auschwitzüberlebende Esther Bejarano schrieb in einem ihrer letzten veröffentlichten Texte:

Nach der Befreiung 1945 riefen wir Überlebenden alle »Nie wieder!« Für unsere Mitgefangenen mit dem rosa Winkel galt das aber nicht:

Sie wurden in den meisten Ländern, auch in Deutschland, weiterverfolgt. [...] [E]in aufrichtiges und umfassendes Erinnern an die homosexuellen Frauen und Männer, die damals litten und starben, fehlt noch immer und ist dringend nötig [...].<sup>1</sup>

Am 27. Januar 2023 erfüllte sich, was Bejarano und viele andere gefordert hatten: Erstmals seit Einführung des Gedenktages für die jüdischen und nichtjüdischen Opfer der NS-Herrschaft in Europa im Jahr 1996 und 78 Jahre nach dem Ende des Nationalsozialismus standen schwule, lesbische, bisexuelle, trans\*, inter\* und (in heutiger Diktion) queere Personen im Fokus der Gedenkstunde im Deutschen Bundestag. Eine Petition Lutz van Dijks hatte vor fünf Jahren für diesen Schwerpunkt geworben. Bärbel Bas, Präsidentin des Deutschen Bundestags, ist zu danken, dass sie sich das Anliegen zu eigen gemacht und so das Gedenken im Reichstagsgebäude letztlich ermöglicht hat.

Bereits am Vorabend des 27. Januar fand im Marie-Elisabeth-Lüders-Haus des Deutschen Bundestages der Vortrags- und Diskussionsabend »Gedenken bedeutet Handeln!« zu Fragen von Verfolgung, Widerstand und Selbstbestimmung queerer Menschen in Vergangenheit und Ge-

genwart statt, der sich der Kooperation der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld (BMH), des Lesben- und Schwulenverbandes in Deutschland (LSVD) und der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas verdankt.

Der vorliegende Band 16 der Hirschfeld Lectures hält die Reden der historischen Gedenkstunde im Deutschen Bundestag wie auch der wissenschaftlichen Veranstaltung am Vorabend fest. Nach der Hirschfeld Lecture 14 »Menschen ohne Geschichte sind Staub« von Anna Hájková (Universität Warwick) stellt die BMH diese Veröffentlichung erneut ganz in den Dienst ihres Satzungsauftrags, die Verfolgung queerer Menschen zu erinnern.

In ihrer gemeinsamen Einleitung beleuchten Günter Dworek (LSVD), Helmut Metzner (BMH) und Uwe Neumärker (Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas) die Entwicklung, die zur Gedenkstunde vom 27. Januar 2023 führte. Sie fassen auch die Ergebnisse der Diskussionsveranstaltung am Vorabend zusammen.

Dieser Band enthält die wissenschaftlichen Vorträge der Mitglieder des Fachbeirats der BMH Martin Lücke (Freie Universität Berlin) und Anna Katharina Mangold (Europa-Universität Flensburg). Der Historiker Lücke widmete sich in seinen Ausführungen den historischen Rahmenbedingungen, Abläufen und Kontinuitäten der Verfolgung queerer Menschen in Deutschland. Die Juristin Mangold vergegenwärtigte die Rechtskämpfe zur Emanzipation von queeren Menschen in Deutschland.

In ihrer hier wiedergegebenen Eröffnungsrede zur Gedenkstunde am 27. Januar 2023 forderte Bundestagspräsidentin Bärbel Bas vor allem eine verantwortungsbewusste Erinnerungskultur, die alle Verfolgten sieht. Rozette Kats, die den Holocaust als Kind in Amsterdam überlebt hat, verdeutlichte in ihrem Wortbeitrag insbesondere, was es heißt, wenn Menschen ihre Identität verstecken und verleugnen müssen.

Klaus Schirdewahn schilderte seine persönlichen Erfahrungen mit der Verfolgung gleichgeschlechtlich liebender Männer nach §175 Strafgesetzbuch noch in der Bundesrepublik Deutschland und der späten Rehabilitation der Verurteilten 2017, die zu viele nicht mehr erlebt haben.

Maren Kroymann und Jannik Schümann trugen am 27. Januar 2023 Lebensbilder queerer NS-Opfer vor, die Lutz van Dijk eigens für die Gedenkstunde zusammengestellt hatte. Auch diese exemplarischen Lebensgeschichten dokumentiert dieser Band.

In seinem Nachwort zeichnet van Dijk den Weg nach, der von der Einreichung seiner Petition im Jahr 2018 im Deutschen Bundestag bis zur Gedenkstunde am 27. Januar 2023 zurückzulegen war.

Die diesjährige Hirschfeld Lecture macht die historische Dimension des 27. Januar 2023 deutlich und lässt die Atmosphäre des allgemein als stilbildend empfundenen Gedenkens noch einmal lebendig werden.

Herzlicher Dank gebührt allen Beteiligten und Mitwirkenden – vor und hinter den Kulissen. Sie haben Denkanstöße für das aktive Erinnern gegeben, das weit über die Gedenkstunde im Bundestag hinaus gehen muss, wenn wir im Wissen um die Geschichte die Akzeptanz queerer Vielfalt in der offenen Gesellschaft stärken wollen.

*Helmut Metzner*

*Geschäftsführender Vorstand der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld*

## Anmerkung

**1** Esther Bejarano/Marian Turcki: Zum Geleit I: Zwei Auschwitz-Überlebende. In: Joanna Ostrowska, Joanna Talewicz-Kwiatkowska und Lutz van Dijk (Hg.): Erinnern in Auschwitz auch an sexuelle Minderheiten. Berlin 2020. S. 9-11. Hier. S. 9.



## Gedenken bedeutet Handeln!

1996 hat Bundespräsident Roman Herzog den 27. Januar, den Tag der Befreiung von Auschwitz durch die Rote Armee, zum Gedenktag an die Opfer des Nationalsozialismus erklärt. Seitdem wird der Gedenktag jährlich mit einer Gedenkstunde im Deutschen Bundestag begangen.

Im Jahr 2023 stand bei der Gedenkstunde erstmals die Gruppe der Personen im Mittelpunkt, die aufgrund ihrer sexuellen und geschlechtlichen Identität verfolgt, inhaftiert und ermordet wurden: Lesben, Schwulen, Bisexuelle, trans- und intergeschlechtliche Menschen, im heutigen Sprachgebrauch oft unter dem Begriff *queer* zusammengefasst oder als LSBTIQ\* abgekürzt. Es war ein weiter Weg bis zu dieser besonderen Gedenkstunde, und es waren harte Widerstände zu überwinden.

Gewiss, auch in vorherigen Reden im Bundestag zum 27. Januar wurden die queeren Opfer des Nationalsozialismus bisweilen erwähnt – in einer Aufzählung der Verfolgengruppen oder in einem Nebensatz. Eine vertiefte Befassung mit ihrer Verfolgungsgeschichte in der NS-Zeit fand dabei aber nicht statt, geschweige denn eine Auseinandersetzung mit den Kontinuitäten der Verfolgung, Ächtung und Ausgrenzung.

Die queeren Opfer des Nationalsozialismus blieben nach 1945 jahrzehntelang aus der Gedenkkultur ausgeschlossen. Es war Bundespräsident Richard von Weizsäcker, der als erster Repräsentant des deutschen Staates in seiner historischen Rede zum 8. Mai 1985 auch die homosexuellen Opfer in das Gedenken einbezogen hat. Zuvor war ihnen selbst eine bloße Erwähnung im Kanon der Opfergruppen im staatlichen Gedenken verweigert worden.

Durch jahrzehntelanges Engagement aus der Zivilge-